Kieler Nachrichten

Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 27.09.2018 Seite 34 / Kultur

Klar bis zur Vereinfachung: Ibsens " Ein Volksfeind"  im Theater im Werftpark

# Im Karussell der Wahrheiten

Kiel. Dass alle Wahrheit zwei Seiten hat, das sieht man auf dieser Bühne sehr bald. Bühnenbildner Karl-Heinz Steck hat sie als frei bewegliche Plattform ins Werftpark-Theater gestellt. Auf der einen Seite der Blick in Stockmanns Studierzimmer, auf der anderen in ein undefinierbares Draußen mit geknickten Blumen, in dem die Ansichten der Parteien im Drama Ein Volksfeind aufeinanderprallen. Und die Grenze dazwischen ist eine hauchdünne Gazewand.

Ein gelungenes Sinnbild für Henrik Ibsens ewig aktuellen Klassiker, der Umweltdrama ist und Fanatismuskritik, Bruderzwist und Familienbild. Und eine geschickte Spielfläche, die die vier Schauspieler in Astrid Großgasteigers Inszenierung entern wie ein laufendes Karussell. Mal hier, mal dort -  nur einer bleibt ganz in sich und auf seiner Seite: Badearzt Thomas Stockmann, der im Heilwasser Keime entdeckt, eine Art Privataufstand anzettelt und sich als eifernder Gutmensch verrennt.

Die Werftpark-Leiterin denkt den Umweltskandal, der unter den Brüdern Stockmann wie im aufstrebenden Kurort für Streit sorgt, von der jugendlichen Seite her. Dafür hat sie mit Autor Christoph Busche Großteile von Ibsens Personal gestrichen und dem Vater-Tochter-Paar Thomas und Petra Stockmann zwei neue Figuren dazu erfunden: Lise, die Tochter von Amtmann Peter Stockmann und in der Gemeindeverwaltung tätig, und Jakob, einen jungen revolutionsbewegten Arbeiter, der Thomas bewundert und Petra liebt.

Die Drei stehen sich in wechselnden Konfrontationen gegenüber, hauen sich die Sätze um die Ohren, die sonst ihre Väter sagen oder die Leute im Ort. Sprachrohre für die Erwachsenen, zerrieben zwischen deren Ansichten und den eigenen Bedürfnissen. Man sieht sie kämpfen um den Aufbruch und wie er verpufft. Lise äußert das mit schneidend kategorischem " Mein Vater sagt ..."  weniger hinterfragend als auftrumpfend und in Gestalt von Patricia Windhab so resolut zickig wie biedersinnig. Daneben ist Elisabeth Frank, die hier wie Windhab ihren gelungenen Einstand im Werftpark gibt, eine luzide, immer wieder anrührende Petra, um die man in ihrer zerbrechlichen Härte stets fürchten muss. Egal, ob sie sich den Einflüsterungen des Vaters entwindet oder den Zudringlichkeiten Jakobs. Lasse Wagner lässt in dem braven Kerl auch die dunkle Seite aufscheinen.

Erstaunlich, wie lässig sich Ibsens Originaltext, den Busche zu großen Teilen erhalten hat, dabei an die neuen Figuren schmiegt. Da wird Jakob bruchlos zum Stellvertreter für die aufmüpfigen, aber auch wendehälsigen Journalisten und den Drucker Aslaksen, Lise die Stimme des Amtmanns, der um Renommee, Kurgäste und Einnahmen fürchtet. Und Petra schwankt zwischen Tochter-Solidarität und der Sehnsucht nach dem eigenen Leben.

Sehr gelungen hat Christoph Busche Ibsen hier verdichtet, ihn zugespitzt zum Generationendrama. Astrid Großgasteiger zeigt es zwischen Kammerspiel und Stellungskrieg, das im unbedingten Willen zur Deutlichkeit insgesamt aber auch immer wieder mal papieren wirkt. Die Fronten sind von Anfang an verteilt, die Figuren stark auf ihre Haltungen geworfen; und die Regie lässt keinerlei Zweifel daran, dass ihr auf Dauerlautstärke getunter Thomas Stockmann ein schlimmer Manipulator ist, gefährlich übergriffig womöglich bis zum Missbrauch. Das Überklare ist wohl auch der jugendlichen Zielgruppe geschuldet -  überdeckt aber auch die Zwischentöne.

Erst im Schlussbild nach der Pause, als das Leben der Familie in Schutt und Asche liegt, bekommt Horst Stenzel die Gelegenheit, auch das Ambivalente der Figur zwischen Recht und Rechthaben zum Schillern zu bringen. Dann sieht man Petra und ihren Vater in der zerstörten Wohnung sitzen wie geschlagene Kämpfer. Und ahnt: Von hier aus geht jeder seinen eigenen Weg.

*ben*

Bildunterschrift: Fotograf: Struck/Loulsuder - hfr



**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**
https://bib-bayern.genios.de/document/KN__3b55b5bac5098a2d68f515c2a9a53017b17d1395

Alle Rechte vorbehalten: (c) Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

| | |
|---|---|
| **Quelle:** | Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 27.09.2018 Seite 34 |
| **Ressort:** | Kultur |
| **Ausgabe:** | Kieler Zeitung; Eckernförder Nachrichten; Holsteiner Zeitung; Ostholsteiner Zeitung |
| **Dokumentnummer:** | doc722k8usymonh08p893f |
| **Publikationsdatum:** | 27.09.2018 |